

E-Mail vom 24.06.2009 an Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle:

Sehr geehrter Herr Minister,

vielen Dank nochmals dafür, dass Sie uns am 25. Mai beim Expertengespräch zu Kombiklassen die Chance gegeben haben, das Anliegen unserer Elterninitiative und zugleich den Eltern der Schüler/innen der Grundschule Wackersberg vorzutragen.

Sie wollten uns dazu noch Ihr persönliches Fazit daraus zukommen lassen. Ich möchte jedoch nicht auf eine schnelle Antwort drängen. Lieber ist uns eine auch für uns tragbare Lösung. Dafür warten wir gerne noch ein paar Wochen.

Vorher möchte ich noch ein paar persönliche Anmerkungen zu der Veranstaltung machen:

Diese erschien uns als eine Inszenierung, bei der dargestellt werden sollte, dass es angeblich an allen anderen Schulstandorten gut funktioniere und es sogar Vorteile habe, wenn man Lehrerstunden einspare.

Die Diskussionszeit war in keinster Weise ausreichend, um irgendwo über Details reden zu können. Bei den von Prof. Dr. Hartinger untersuchten Klassen war z.B. nicht ersichtlich:

- welche Klassenstärken die untersuchten Kombiklassen aufwiesen
- ob die Kinder zufällig oder gemäß Wunsch der Eltern der Klasse zugeteilt wurden
- wie viel Defizite die Eltern auffingen
- ob der Lehrplan vollständig erfüllt wurde  
(oder weniger wichtige Dinge weggelassen wurden)

Aus den zahlreichen Rückmeldungen (telefonisch und per E-Mail; auch von vielen Schulleiter/innen) und natürlich von unserer diesjährigen Umfrage wissen wir, dass es in der Praxis zumindest sehr häufig anders aussieht als es bei der Expertenrunde dargestellt wurde.

Es wird mit Sicherheit als keine großartige Verbesserung ankommen, wenn es, wie von Ihnen in Erwägung gezogen, für Kombiklassen über 20 Kinder anstatt 5 zukünftig 6 Differenzierungsstunden geben soll.

In der Praxis sieht es (zumindest in unserem Schulamtsbezirk) bereits jetzt anders aus: Alle bisher zweizügigen Grundschulen, bei denen in unserem Landkreis Kombiklassen eingeführt wurden, erhalten 10 Differenzierungsstunden für die betreffenden Jahrgänge. Allerdings müssen sie dafür die Kinder auf zwei Kombiklassen aufteilen. Für Deutsch und Mathematik werden dann z.B. die Erstklässler aus den beiden jahrgangsgemischten Klassen wieder herausgezogen und zusammen in einer Gruppe unterrichtet.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie dieser Gängelung aus Ihrem Ministerium ein Ende setzen könnten.

Es muss 10 Differenzierungsstunden für die zu kombinierenden Jahrgänge (nicht pro Kombiklasse) geben. Wie die Schule die Kinder am sinnvollsten aufteilt, muss Sache der Schule bleiben und davon darf nicht von der Zahl der zusätzlichen Lehrerstunden abhängen.

Wenn es Ihr Ernst ist, dass Sie das Image der Sparversion von den Kombiklassen wegbekommen möchten, dann muss eine solche Änderung her (ist nicht immer mit mehr Lehrerstunden verbunden, wie vorher beschrieben). Eine Erhöhung von 5 auf 6 Zusatzstunden wäre dagegen nur Kosmetik.

Sie sagten am Ende des Expertengesprächs auch, dass eine Verdoppelung der Differenzierungsstunde natürlich nicht möglich sei. Zum Einen wäre es

vielerorts überhaupt keine Erhöhung (bei derzeit zwei Kombiklassen parallel) und zum Anderen kann es auch anders gesehen werden:  
Derzeit werden durch die Bildung von Kombiklassen in der Regel für den Schulamtsbezirk etwas über 0,75 Lehrerstellen (1 Lehrkraft abzüglich der 5 Differenzierungsstunden) eingespart. Bei Gewährung von 10 Differenzierungsstunden spart das Schulamt dann immerhin noch gut eine halbe Lehrerstelle ein.

Unsinnig ist derzeit auch, wenn bei 70 oder mehr Kindern in zwei Jahrgängen Kombiklassen gebildet werden müssen. Es entstehen dann Klassen, die - trotz Kombiklasse - noch größer als im Landesdurchschnitt sind.  
Wenn auch bei solchen Schülerzahlen noch jahrgangskombinierte Klassen gebildet werden müssen, dann kann es sich nur noch um eine reine Sparmaßnahme handeln. Zudem ist es dann wegen der entstehenden drei größeren Klassen mindestens in Handarbeit notwendig jede dieser Klassen wieder in zwei Gruppen zu unterteilen, was man sich sonst hätte sparen können. Vier konstant bleibende Lerngruppen wären hier die deutlich bessere Alternative und kosten auch nicht wesentlich mehr Lehrerstunden.

Gerne würden ich und unsere Elterninitiative mitverkünden, dass die Kombiklasse keine "Sparversion" mehr ist.  
Der Weg dorthin wäre nicht übermäßig schwierig.  
Bitte lassen Sie das Sparmodell der Vergangenheit angehören!

Ein Gedanke noch zum Schluss:

Die Kinder auf dem Land haben es nicht einfach:

- relativ weite Schulwege (insbesondere zu den Höheren Schulen)
- nicht selten: Lange Wartezeiten auf den Bus
- kaum Möglichkeiten für Nachhilfeunterricht  
(wird häufig nur in den Städten angeboten)
- auch zukünftig kaum Ganztagesangebote zu erwarten, da die Kriterien nicht erfüllt werden können

Diese Punkte sind sicherlich erheblich mitverantwortlich, dass die Übertrittsquoten auf dem Land deutlich niedriger sind als in den Städten.  
Eine "gesunde" Grundschule könnte einen Teil der Nachteile kompensieren, sonst haben auf dem Land hauptsächlich nur noch die Kinder eine Chance, bei denen wenigstens ein Elternteil nachmittags mit den Kindern üben kann.

Mit freundlichen Grüßen  
Albert Orterer

Vorsitzender der Elterninitiative  
"Für mehr Lehrer an Bayerns Schulen"

Verteiler: Offener Brief im Internet unter [www.mehr-lehrer.org](http://www.mehr-lehrer.org)